Nr. 578. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 10. Dezember 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. Dezember. Dem Reichstage ist vom Reichskanzler zur Kenntnißnahme eine Korrespondenz vorgelegt worden, welche anläßlich der Aufhebung des Einfuhrverbots von amerikanischen Schweineprodukten zwischen dem kaiserlichen Geschäftsträger von Washington und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika stattgefunden hat. Diese Korrespondenz bestätigt unsere früheren Angaben, daß die Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle auch für amerikanische Provenienzen Platz greifen soll. Die Korrespondenz umfaßt zwei Nummern. Die erste enthält einen von Saratoga. den 22. August datirten Brief des deutschen Geschäftsträgers in Washington an den außerordentlichen Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten, John W. Foster. Der Brief beginnt mit der Mittheilung, daß die Veranlassung für eine fernere Aufrechterhaltung des Einfuhrverbots amerikanischer Schweineprodukte durch die in Amerika eingeführte obligatorische Untersuchung des Exportfleisches fortgefallen ist. Es heißt sodann in dem Briefe weiter:

„Die kaiserliche Regierung geht bei Abgabe dieser Erklärung von der Voraussetzung aus, daß nach Aufhebung des gedachten deutschen Einfuhrverbots für den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika keine Veranlassung mehr vorliegt, die ihm durch den 51. Bundeskongreß verliehenen diskretionären Befugnisse (Sektion 3 des Zolltarif-Gesetzes vom 1. Oktober 1890 — Public Act Nr. 330 und Sektion 5 des Fleischschaugesetzes vom 30. August 1890 — Public Act Nr. 247) dem deutschen Reiche gegenüber in Anwendung zu bringen.

Die kaiserliche Regierung glaubt sich zu dieser Annahme um so mehr berechtigt, als dieselbe bereit ist, den Vereinigten Staaten von Amerika diejenigen Zollermäßigungen für landwirthschaftliche Erzeugnisse einzuräumen, welche von ihr bei den gegenwärtig deutscherseits geführten Handelsvertragsverhandlungen Oesterreich-Ungarn und anderen Staaten gewährt worden sind bezw. noch etwa gewährt werden."

Die Antwort des amerikanischen Bevollmächtigten ist vom selben Tage datirt und lautet an der entscheidenden Stelle:

„Ebenso angenehm ist es mir, Ihnen im Auftrage des Präsidenten die Zusicherung geben zu können, daß durch die von der kaiserlichen Regierung beabsichtigte Aufhebung der Verordnung vom 6. März 1883, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs für den Präsidenten jede Veranlassung beseitigt sein wird, seinerseits gegen das deutsche Reich die ihm von dem Kongreß der Vereinigten Staaten durch Sektion 5 des Fleischbeschaugesetzes vom 30. August 1890 übertragenen diskretionären Befugnisse in Anwendung zu bringen.

Der Präsident hat mich ferner zu der Mittheilung beauftragt, daß er die Bereitwilligkeit der kaiserlichen Regierung, den landwirthschaftlichen Erzeugnissen der Vereinigten Staaten bei der Einfuhr nach Deutschland diejenigen Zollermäßigungen zu gewähren, welche den gleichen Erzeugnissen Oesterreich-Ungarns in dem mit diesem Lande neuerdings vereinbarten Handelsvertrage gewährt worden sind oder die von Deutschland anderen Ländern etwa noch gewährt werden, als ein genügendes Entgegenkommen für die Gewährung der von dem Kongreß der Vereinigten Staaten in Sektion 3 des Zolltarif-Gesetzes vorgesehenen Vergünstigung betrachtet und daß, sobald die kaiserliche Regierung dem Präsidenten amtlich angezeigt haben wird, daß sie sich in der Lage befindet, die vorher bezeichneten Erzeugnisse der Vereinigten Staaten nach Deutschland zu den ermäßigten Zollsätzen zuzulassen, der Präsident für den Erlaß der erforderlichen Vorschriften Sorge tragen wird, um den Erzeugnissen Deutschlands, soweit sie unter Sektion 3 des Gesetzes vom 1. Oktober 1890 fallen, die Fortdauer der bestehenden Zollfreiheit zu sichern."

— Auch die konservativen Blätter „Kreuzzeitung" und „Post" haben nunmehr zu den Handelsverträgen sich vernehmen lassen. Sie vermeiden natürlich Alles, was auf die endgültige Stellungnahme der Parteien, deren Ansichten sie vertreten, einen sicheren Schluß zulassen könnte, aber ihren Unwillen über das Erreichte kann insbesondere die „Kreuzzeitung" nicht verbergen. Spöttisch bemerkt sie, daß die Handelspolitik der Regierung den Grundsatz angenommen habe, dem Rousseau einst in seinen „Considérations sur le gouvernement de Pologne" Ausdruck gab: Einiges fallen zu lassen, um das Uebrige um so fester zu halten. Sie macht auch gar nicht Hehl daraus, daß ihre Abneigung gegen die Verträge weniger von dem Aerger über das Preisgegebene, als von der Besorgniß, daß Weiteres nachfolgen könnte, bestimmt ist. Sie schreibt:

„Immerhin ist es eine Täuschung, zu glauben, daß diese Verträge das höchste Maß von Konzessionen darstellen. Ganz im Gegentheil ist zu besorgen, daß sie sich im Laufe der Zeit zu einem Piedestal entwickeln werden, auf welchem der Freihandel sich noch erfolgreicher ausnehmen wird. Es ist in dieser Beziehung hervorzuheben, daß die Verträge das Reich nicht hindern, dieselben Zollermäßigungen auch anderen Staaten zu gewähren und in der Ermäßigung der Zölle autonom unter die durch die Verträge festgelegten Zölle herabzugehen."

Allerdings ist diese Möglichkeit vorhanden, und wir würden uns freuen, wenn man sie benutzte. Aber die Denkschrift selbst hebt mit Nachdruck hervor, daß der neue Tarif einen Bruch mit der Handelspolitik des Jahres 1879 nicht bedeuten solle. Vorsichtiger, entsprechend der Haltung, welche sie seit Monaten den handelspolitischen Fragen gegenüber eingenommen, läßt sich die „Post" vernehmen. Etwas räthselhaft aber nimmt sich ein Satz aus, der zu der Annahme führen könnte, als ob die Herren von der Reichspartei gewillt wären, zu dem Auskunftsmittel der Stimmenthaltung zu greifen, das die Zentrumspartei im Jahre 1887 bei der Abstimmung über das Septennatsgesetz mannhaft angewendet hat. Da erst heute Abend die Fraktionen über die Verträge berathen werden, so lassen sich indessen aus bloßen Andeutungen Schlüsse noch nicht ziehen. Sicher ist nur, daß auf eine große Mehrheit zu Gunsten der Verträge gerechnet werden kann.

— Die Weihnachtsferien des Reichstags sollen, wie in der jüngsten Sitzung des Seniorenkonvents verlautete, am 18. dieses Monats beginnen.

— Im Reichstage tagte jüngst eine Konferenz von Direktoren der Landesversicherungs-Anstalten, um das statistische Material für die allgemeine Konferenz vorzubereiten.

— Die Vorgänge in der gestrigen Sitzung der Wahlprüfungskommission haben den Abg. Schmieder veranlaßt, den Vorsitz in dieser Kommission niederzulegen. Der Reichstag hat am 9. Februar d. J. die Wahl des Abg. v. Saldern-Ahlimb (3. Potsdam) beanstandet, weil nach dem eingegangenen Wahlprotest die Stimmzettel für Herrn v. Saldern, von denen einige dem Protest beilagen, nicht die vorschriftsmäßige weiße Farbe, sondern eine grünliche gehabt haben. Die Kommission hatte damals mit 9 gegen 4 Stimmen anerkannt, daß dieser Verstoß ein wesentlicher sei, und beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, die sämmtlichen im Kreise Ruppin abgegebenen Stimmzettel einfordern zu lassen. Diese Stimmzettel waren inzwischen der Kommission zugegangen, und es wurde konstatirt, daß die Zettel für Herrn v. Saldern sämmtlich grünliche Farben haben. Damit war im Grunde die Frage, ob die Wahl des Abgeordneten gültig ist oder nicht, im Sinne der Beschlüsse der Kommission erledigt. Nichtsdestoweniger erhob sich in der gestrigen Sitzung eine erneute Diskussion über diese Frage. Da nur acht Mitglieder in der Kommission anwesend waren — es fehlten ein Freisinniger, ein Sozialdemokrat und die Mitglieder des Zentrums — beantragte der Vorsitzende, die Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl zu vertagen. Die Mehrheit der anwesenden Mitglieder hielt indessen eine Vertagung der Abstimmung nicht für erforderlich, worauf die Kommission mit 5 gegen 3 Stimmen beschloß, die Wahl des Abg. v. Saldern für gültig zu erklären. Angesichts dieses Verhaltens der zufälligen Mehrheit der Kommission, durch welche eine geordnete Geschäftsführung unmöglich gemacht wird, hat Abg. Schmieder auf den Vorsitz in derselben verzichtet, so daß die Kommission demnächst in der Lage sein wird, einen neuen Vorsitzenden zu wählen.

— Das Marine-Verordnungsblatt enthält folgende kaiserliche Erlasse:

Torpedo-Baumeister.

Ich bestimme auf Ihren Vortrag, daß für die Inspektion des Torpedowesens die Stellung eines im Range der Marine-Baumeister stehenden höhern technischen Baubeamten zu schaffen ist, welcher den Amtstitel Torpedo-Baumeister zu führen hat. Wegen Besetzung dieser Stelle haben Sie das Weitere zu veranlassen.

Neues Palais, den 2. November 1891.

Wilhelm.

J. V. des Reichskanzlers Hollmann.

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

Revolver und Entermesser für Torpedo-Abtheilungen.

Ich bestimme, daß die Mannschaften der Torpedo-Abtheilungen an Stelle der bisherigen Bewaffnung mit Revolvern C 83 und Entermessern nach dem beiliegenden Modell auszurüsten sind. Entermesser und Revolver werden in Leibriemen mit Säbeltasche und Futteral von beifolgender Probe getragen. Die Einführung der Bewaffnung hat nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu erfolgen. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Neues Palais, den 23. November 1891.

Wilhelm.

J. V. des Reichskanzlers Hollmann.

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

Bekleidungsbestimmungen für die Beamten der Marineverwaltung.

Ich genehmige hiermit auf Ihren Vortrag unter Aufhebung aller früher erlassenen entgegenstehenden Bestimmungen die beigefügten Bekleidungsbestimmungen für die Beamten meiner Marine, die darin enthaltenen Abänderungen nach den mir vorgelegten Proben sowie die Bestimmungen über das Tragen der verschiedenen Uniformen mit der Maßgabe, daß dieselben alsbald in Kraft zu treten haben. In Bezug auf das Auftragen der nach altem Muster noch vorhandenen Gegenstände ermächtige ich Sie, die nöthigen Ausführungsbestimmungen zu erlassen.

Neues Palais, den 30. November 1891.

Wilhelm.

J. V. des Reichskanzlers Hollmann.

An den Reichskanzlers (Reichs-Marineamt).

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts hat hierzu folgende Bestimmungen getroffen: 1. Achselstücke, Epauletten, Epaulettthalter, Hut und Mütze sind sogleich den neuen Bestimmungen entsprechend zu tragen, ebenso die Galakleidung. 2. Die nach dem bisher gültigen Muster gefertigten Röcke dürfen bis zum 1. Dezember 1892 zu jedem Dienst getragen werden. 3. Die Probestücke sind beim Reichs-Marine-Amt niedergelegt.

Hamburg, 9. Dezember. Die „Hamb. Nachr." erfahren, Professor Schweninger habe dem Fürsten Bismarck von einer Betheiligung an den Reichstagsverhandlungen für jetzt dringend abgerathen.

Stuttgart, 9. Dezember. Der Ausschuß des würtembergischen Weinbauvereins richtet ein Schreiben an die würtembergischen Reichstagsabgeordneten, worin die Nothwendigkeit der Erhaltung der Weinschutzzölle nachgewiesen und die in den Handelsverträgen projektirte Herabsetzung der Zölle als ein Unglück für den einheimischen Weinbau bezeichnet wird. Der Ausschuß ersucht die Abgeordneten, den vaterländischen Weinbau vor der drohenden Gefahr zu schützen.

Aus Elsaß-Lothringen, 7. Dezember. Nach Ausweis der letzten Volkszählung hat sich die Bevölkerung Elsaß-Lothringens in den letzten zwanzig Jahren thatsächlich nur um 2830 Personen gleich 0,18 Prozent vermehrt. Dies erscheint um so auffallender, als die Zahl der Militärpersonen sich seit 1870 etwa verdreifacht und die Zahl der Geburten die Todesfälle um 222,766 überstiegen hat. Ohne die Auswanderung müßte im Hinblick auf den Ueberschuß der Geburten die Bevölkerung 1,772,504 Personen betragen; da indeß am 1. Dezember v. J. nur 1,603,506 Personen ermittelt worden, so ist der Wegzug auf 168,998 Personen zu berechnen. Eine Mehreinwanderung ist nur für die drei Städte Straßburg, Mülhausen und Metz festgestellt; in allen anderen Kreisen übersteigt die Zahl der Auswanderer erheblich die Zahl der Einwanderer. Am stärksten ist der Unterschied im Unterelsaß, wo er 78,382 beträgt, dann kommt das Oberelsaß mit 50,717 und zuletzt Lothringen mit 39,899. Uebrigens hat die Hauptauswanderung in den ersten 4 Jahren nach dem Kriege stattgefunden; es sind damals über 70,000 Personen mehr aus- als eingewandert; in den letzten 5 Jahren betrug die Mehrauswanderung nur noch 13,247 Personen, also im Jahre 2649 Personen. Vielleicht wird schon bei der nächsten Volkszählung die Mehrauswanderung ganz verschwunden sein. Verschiedene Umstände deuten darauf hin; so die stets geringer werdende Zahl der wegen Verletzung der Wehrpflicht Bestraften, die Zahl der sich mehrenden Naturalisationsgesuche, die Zunahme der Schüler in den höheren Lehranstalten und die Zunahme der elsaß-lothringischen Studenten in Straßburg, deren Zahl im laufenden Semester bereits 410 beträgt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 9. Dezember. In der heutigen Abgeordnetenhaussitzung wird die Regierungsvorlage über die Veranstaltung einer nationalen Landesausstellung anläßlich der Milenniumsfeier 1895 eingebracht werden. In der gestrigen Konferenz der liberalen (Regierungs-) Partei begründete der Handelsminister Barosz eingehend das vorgeschlagene Landesausstellungsprojekt, wogegen der Abgeordnete Graf Eugen Zichy für das Projekt einer internationalen Weltausstellung eintrat. Letzten Donnerstag empfing Barosz den Berichterstatter der „Nat.-Ztg.", wobei ersterer sagte sobald der ungarische Reichstag das Ausstellungsprojekt prinzipiell annehme, werde die ungarische Regierung auf diplomatischem Wege bei der befreundeten deutschen Reichsregierung erwirken, daß eine etwaige größere deutsche Ausstellung gleichzeitig im Jahre 1895 nicht stattfinde.

Pest, 9. Dezember. In der Stadt grassirt die Diphtheritis in solchem Maße, daß sämmtliche Volksschulen bis zum 10. Januar geschlossen wurden; in der letzten Woche erkrankten über 200 Schulkinder.

Schweiz.

Ueber die Thätigkeit und den Lebenslauf des von seinem Amte zurückgetretenen Schweizer Bundespräsidenten Dr. Emil Welti, welcher gerade am 8. Dezember sein 25jähriges Amtsjubiläum als Mitglied des Bundesrathes hätte feiern können, entnehmen wir der Baseler „Nat.-Ztg." folgende Daten:

„Im Jahre 1825 in Zurzach im Kanton Aargau geboren, studirte er um die Mitte der vierziger Jahre in Berlin und Jena die Rechte und etablirte sich nachher in Zurzach als Advokat. Den Sonderbundskrieg machte er als Freiwilliger mit. Im Jahre 1856 wurde er zum Bezirksgerichtspräsidenten von Zurzach gewählt und kurz darauf zum aargauischen Regierungsrathe. Von 1857 bis 1866 vertrat er den Kanton Aargau im Ständerathe, dessen Präsident er in den Jahren 1860 und 1866 war. An Stelle von Frey Herosee wurde er zum Bundesrathe gewählt. Sechsmal bekleidete er die höchste Ehrenstelle unseres Landes. Er war Bundespräsident in den Jahren 1869, 1873, 1876, 1880, 1884 und 1891. Dem Militärdepartement stand er in den Jahren 1867, 1868, 1870 und 1871 während des Krieges, dann 1873, 1874 und 1875 vor. Die Militärorganisation des Jahres 1875 hat er in Verbindung mit Oberst Fleiß, dem gegenwärtigen Waffenchef der Infanterie, ausgearbeitet und in den Räthen hartnäckigen Widerständen gegenüber vertreten. Seit dem Jahre 1877 war er mit Ausnahme derjenigen Jahre, in welchen er die Bundespräsidentschaft und das früher obligatorisch damit verbundene politische Departement führte, Vorsteher des Departements der eidgen. Posten und Bauten, seit 1879 Posten und Eisenbahnen. Eine einzige Ausnahme bildet das Jahr 1881, während welchem er das Justizdepartement führte. Dr. Welti zeichnete sich aus durch einen klaren, durchdringenden Verstand, ein geniales Organisations-Talent, eine unermüdliche Arbeitskraft, eine unbeugsame Willensstärke und einen festen Charakter. Das Post- und Telegraphenwesen ist unter seiner Leitung in ausgezeichneter, vom In- und Ausland anerkannter Weise verwaltet worden. Auch der Eisenbahnfrage hat Herr Welti große Sachkenntniß und ein energisches Wollen entgegengebracht. Daß seine Arbeit in dieser Hinsicht nicht mit Erfolg gekrönt worden, ist in Umständen begründet, die außerhalb seiner Macht liegen."

Frankreich.

Paris, 7. Dezember. In der heutigen Kammersitzung wurde, wie bereits gemeldet, die Wahl Lafargues für gültig erklärt. An sich hat das wenig Interesse, obgleich es für die Regierung noch angenehm ist, aber ein Zwischenfall warf eigenthümliche Streiflichter auf die Deputirtenversammlung. Man hatte Lafargue vorgeworfen, daß er sich im Jahre 1870 nicht unter den Kombattanten befand. Da drehte Ferroul den Spieß um, gab zu verstehen, daß sich so manches anwesende Kammermitglied damals um diese gefährliche Ehre dadurch herumgedrückt habe, daß es sich, dank seiner Konnexionen, in den Präfekturen und Bureaus unterbringen ließ, und er kündigte einen Antrag auf eine Untersuchung der militärischen Verhältnisse aller Kammermitglieder an. Diese Drohung mißfiel besonders allen denen ungemein, deren Vergangenheit in dieser Beziehung das Licht noch weniger verträgt, als diejenige Lafargues.

Das Schiedsgericht, dem es über Erwarten schnell gelang, den Arbeitsausstand im Pas de Calais zu beendigen, muß es nun erleben, daß man nachträglich an ihm harte Kritik übt. Die Arbeiter wollen getäuscht und überrumpelt worden sein und schon beginnt eine neue Ausstandsbewegung, welche die Schwächen des Schiedsgerichts klarer hervortreten läßt, als lange theoretische Abhandlungen. Es fehlt ihm nämlich jede Autorität, die Unterordnung unter seinen Wahrspruch auch durchzusetzen. Die einzige Gewähr besteht in dem von beiden Theilen gegebenen Versprechen, sich ihm unterwerfen zu wollen. Wenn nun aber einer der beiden Theile sein Wort bricht, — was dann?

Statt einer Vorversammlung der republikanischen Partei werden wir in dieser Woche nun gar zwei haben, die der gemäßigten und die der radikalen Republikaner. Ob es denselben gelingen wird, sich über die am nächsten Freitag gelegentlich der Hubbardschen Interpellation über das Verhältniß von Kirche und Staat einzunehmende Haltung zu verständigen, bleibt noch recht zweifelhaft. Ganz im allgemeinen aber dürfte der Vorgang bedenklich sein, da er eine Rückkehr zu den alten Irrthümern, zur Parteipolitik und Intriguen-Wirthschaft bedeutet. Man versteht übrigens nicht recht, was diese Vorversammlungen beschließen können, da man noch kaum weiß, welche Haltung die Regierung und welche Haltung die Konservativen am nächsten Freitag einnehmen werden. Und gerade darauf kommt es an. Lassen sich die Konservativen auf heftige Rekriminationen ein, so wird die Erklärung der Regierung dadurch stark beeinflußt werden, wie denn andererseits diese Erklärung je nach ihrer mehr oder weniger scharfen Verurtheilung des Verhaltens der Bischöfe die Haltung der Rechten bestimmen könnte.

„Paris" hat mehrere angesehene Parlamentarier um ihre Auffassung von der Zweckmäßigkeit der Interpellation und der Vorversammlungen befragt und natürlich sehr abweichende Antworten erhalten. Reinach beispielsweise erklärte, er glaube nicht, daß die geplante Vollversammlung den erhofften Ausgleich der Anschauungen erzielen werde. Die Regierung könne allein beurtheilen, wie die Sache läge. Man könne zwar Erklärungen von ihr fordern, dürfe ihr aber die zu treffenden Maßregeln nicht vorschreiben.

Paris, 7. Dezember. Das schwere Unglück, das wieder die Kohlengruben von St. Etienne heimgesucht und fast 70 Menschenleben vernichtet hat, lenkt augenblicklich die öffentliche Aufmerksamkeit von der weiteren Entwickelung der Monthieux-Angelegenheiten ab. Und doch verdient diese, aufmerksam verfolgt zu werden. Die Kohlengruben von Monthieux wurden, wie hier erzählt wurde, von einer Gruppe Bergleute für 50,000 Franks gekauft. Das Geld gab ihnen der Staat, außerdem schenkte ihnen die Stadt St. Etienne 10,000 und Herr Marinoni, der Leiter des „Petit Journ.", weitere 50,000 Franks, sodaß sie nicht nur das Bergwerk, sondern auch Betriebsgeld haben. Die Gruppe, welche alle diese Geschenke erhalten hat, besteht nun allerdings zum großen Theil aus den Bergleuten, welche auch früher in den Gruben von Monthieux gearbeitet haben, aber sie schließt nicht alle bisherigen Arbeiter von Monthieux in sich und enthält einige Arbeiter, die früher nie in Monthieux beschäftigt worden waren. Die ausgeschlossenen Bergleute sind sehr unzufrieden und fordern, entweder zur Gruppe der Bergwerksbesitzer zugelassen oder an den geschenkten Beträgen betheiligt zu werden. Die Gruppe, welche die Hand auf das Bergwerk gelegt hat, will aber davon nichts wissen. Sie ist eine geschlossene Gesellschaft und läßt keine weiteren Mitglieder zu. Als sie von der Kammer Geld verlangte, nahm sie den Standpunkt der Gemeinsamkeit alles Besitzes ein. Jetzt, da sie das Geld hat, steht sie plötzlich streng auf dem Standpunkte des persönlichen Sonder-Eigenthums. So zeigt es sich, daß die angeblichen Sozialisten thatsächlich Kapitalisten sind, die ihren Besitz gegen die Enterbten ebenso entschieden vertheidigen, wie irgend ein Zinsscheine abschneidender Bourgeois.

Paris, 9. Dezember. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer genehmigte in der Nachmittags-Sitzung mehrere Kapitel des Marinebudgets. Der Marineminister Barbey erklärte, er werde Versuche machen mit der Ersetzung der permanenten Geschwader durch fliegende Geschwader. Clemenceau tadelt den Ankauf von Armstrong-Kanonen, während doch Frankreich Canet-Kanonen besitze.

Im Senat interpellirte Dide über die Haltung des Klerus und konstatirte dabei, daß der Klerus sich der Erfüllung aller durch das Konkordat ihm auferlegten Verpflichtungen entziehe. Es sei Zeit, dieser Anarchie ein Ende zu machen. Goblet forderte die Regierung auf, durch besondere Gesetze eine Trennung der Kirche vom Staate vorzubereiten.

Paris, 9. Dezember. (W. T. B.) Nach der Trauerfeier in der Madeleine-Kirche wurde die Leiche des Kaisers Dom Pedro nach dem Orleans-Bahnhofe gebracht, wo sämmtliche zum Kondukt kommandirten Truppen vor dem Leichenwagen vorüberdefilirten. Die Leiche wird mit dem Abends abgehenden Zuge unter Begleitung der Mitglieder der kaiserlichen Familie nach Lissabon überführt werden.

Italien.

Anfang Januar tritt in Italien ein neues Impfgesetz in Kraft. Dasselbe erstrebt nach deutschem Muster eine Verschärfung der seitherigen lückenhaften und lax gehandhabten Bestimmungen über das Impfen und legt ein ausschlaggebendes Gewicht auf die ein- bezw. nochmalige Wiederimpfung. Wenn es die letztere auch nicht direkt obligatorisch macht, so sucht es dieses Ziel doch in sofern auf Umwegen zu erreichen, als es die Aufnahme in Schulen, Fabriken, Werkstätten, staatlichen Instituten aller Art, Wohlthätigkeitsanstalten 2c. vom Nachweise der vollzogenen Impfung bezw. Wiederimpfung abhängig macht. Man hofft nach Durchführung des neuen Gesetzes die Pockenerkrankungen, welche jenseits der Alpen zur Zeit noch weit häufiger auftreten, als im Interesse der Volksgesundheit statthaft erscheint, allmälig auf ein Minimum herabzudrücken.

Spanien und Portugal.

In dem französischen Konsulat zu St. Sebastian spielte sich, wie wir bereits gemeldet, am 7. d. M. ein blutiges Drama ab. Der Generalkonsul Despeaux de Saint-Sauveur war in seinem Bureau beschäftigt, einige Schriftstücke zu unterzeichnen, die ihm der Kanzler des Konsulats, Giraud, vorlegte, als dieser ohne jeden Wortwechsel einen Revolver zog und auf seinen Vorgesetzten schoß. Der französische Vizekonsul von Pasajès war im Zimmer anwesend, als das Unerwartete geschah. Giraud stürzte an ihm vorbei in ein Nebenzimmer und jagte sich zwei Kugeln in den Kopf, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Der Generalkonsul erlag einige Stunden später seinen Verletzungen. Die Motive dieser Unthat werden auf einen Racheakt zurückgeführt. Giraud hatte seit einiger Zeit schon gehässige Aeußerungen über seinen Vorgesetzten gethan und war auf dessen Antrag nach Carthagena versetzt worden. Am Morgen des Mordes hatte Giraud die amtliche Verfügung seiner Versetzung erhalten und in der geschilderten Weise sich an ihrem Urheber gerächt.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Dezember. Die Königin erfreut sich eines ausgezeichneten Befindens. Ihre Majestät unternimmt täglich Spazierfahrten in der Nähe von Windsor, selbst wenn die Ungunst der Witterung davon abrathen sollte. Am Sonnabend stattete die Königin der Kaiserin Eugenie einen Besuch in Farnborough ab.

Die Zunahme der Bevölkerung in London in den Jahren 1881—91 hat 18,2 Prozent betragen, gegen 22,7 Prozent in den Jahren 1871—81, zeigt aber dennoch zur Genüge, eine wie ungeheure Anziehungskraft die Hauptstadt auf das ganze Land ausübt. Die Einwohnerzahl von London ist von 600,000, die es im Jahre 1750 hatte, jetzt einschließlich der Vorstädte auf 5,633,332 gestiegen; das ist etwa ein Fünftel der ganzen Bevölkerung von England, die 27,482,104 beträgt. Diese Zusammenhäufung von Menschen ist ganz ausnahmsweise in der Weltgeschichte und beunruhigend sowohl für den Staatsmann, als auch für den Christen. Von der Größe dieser Zahl gewinnt man eine Anschauung, wenn man hört, daß sämmtliche Buchstaben in der Bibel nur etwas über die Hälfte dieser Zahl ausmachen; oder wenn man hört, daß Jemand, der täglich zehn Stunden weiter nichts thäte, sechs Monate gebrauchen würde, um alle Namen der Einwohner zu lesen. Durchschnittlich werden in London in jeder Stunde 20 Kinder geboren und in jeder Viertelstunde zieht einer, meistens mit hochgespannten Erwartungen, von außerhalb nach London. Die nächst größten Städte der Welt bleiben weit hinter London (dieser „mit Häusern bedeckten Provinz", wie man es treffend genannt hat), zurück. Newyork nebst Vorstädten hat nur $2\frac{3}{4}$ Millionen, Paris $2\frac{1}{2}$ Millionen, Berlin $1\frac{2}{3}$ Millionen, Wien nebst Vorstädten $1\frac{1}{3}$ Million, Peking und Tokio je etwas über 1 Million, Chicago, Philadelphia und Petersburg je etwa 1 Million. Ganz Schottland hat nur 4,033,103 und ganz Irland nur 4,706,162 Einwohner; auch Kanada, dessen Flächenraum so groß ist, als ganz Europa, hat weniger Einwohner als London, ebenso Neu-Seeland und Australien zusammengenommen. Eine Anschauung von der ungeheuren Größe der von London bedeckten Fläche gewinnen wir, wenn wir hören, daß die Straßen dieser Hauptstadt zusammen über 3750 Kilometer lang sind und, in eine fortlaufende Linie gelegt, von London über Landsend über den atlantischen Ozean bis an die Mündung der St. Lorenz-Bai; oder nach Osten von London über das ganze europäische Festland bis jenseits des Ural-Gebirges reichen würden.

Rußland.

Petersburg, 9. Dezember. In den Ostseeprovinzen ist die deutsche Schule neuerdings wieder der Gegenstand von Russifizirungsmaßregeln gewesen. Nachdem schon seit längerer Zeit im Ministerium der Volksaufklärung der stillschweigende Grundsatz bestanden, Lehrer deutscher Nationalität nicht mehr anzustellen, hat der Kurator dieses jetzt offiziell zum Prinzip erhoben. Nur solche Personen finden künftighin an den baltischen Schulen Verwendung, welche russischen Ursprungs sind und durch ihre Erziehung im Reichsinnern die Möglichkeit ausschließen, der geplanten Entnationalisirung der Jugend entgegenzuwirken. In den Mädchenschulen wiederum sollen von nun an die russischen Gymnasialdirektoren und Inspektoren den Unterricht beaufsichtigen. Welcher Art das sein wird, ist leicht zu erklären.

Warschau, 9. Dezember. In hiesigen militärischen Kreisen verlautet, daß verschiedene Truppenabtheilungen aus dem Moskauer Militärbezirk in Bälde an die Westgrenze Rußlands verlegt werden.

Serbien.

Belgrad, 9. Dezember. Der „Dnevni List", dessen macedonische Meldungen mit einiger Vorsicht aufzunehmen sind, erfährt von schrecklichen, in Alt-Serbien verübten Gräueln. 500 Arnauten brandschatzten in verflossener Woche die Ortschaften Poschanar, Wranjestze und Daboki, entführten die Dorfältesten und das gesammte Vieh, verbrannten die Dörfer und ermordeten elf Einwohner. Der „Dnevni List" veröffentlicht diese Nachricht an der Spitze des Blattes und verbürgt deren Richtigkeit.

Bulgarien.

Sofia, 9. Dezember. (W. T. B.) Die Regierung hat, nachdem der Korrespondent der „Agence Havas", Chadourne, durch fortgesetzte Verbreitung falscher und verleumderischer Nachrichten über den Prinzen und über Bulgarien nach dem Auslande ihre Geduld erschöpft hatte, dessen Ausweisung aus dem Lande verfügt. Demzufolge ist der Korrespondent Chadourne gestern Abend mittelst Wagens nach Pirot gebracht worden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 10. Dezember. Am Sonntag, 4. Oktober d. J., saß, wie wir s. Z. berichteten, der Arbeiter Wilhelm Block mit noch mehreren Leuten in seiner Baumstraße 34 belegenen Wohnung beim Kartenspiel. Hierbei sprach Bl. aber auch der Flasche tüchtig zu, so daß er bald in angeheiterten Zustand versetzt wurde, in Folge dessen er großen Lärm verursachte. Die Schiffsarbeiter Bahr'schen Eheleute, welche auf demselben Flur wohnten, wurden dadurch gestört und begab sich der Ehemann Bahr auf den Flur, wohin auch Block inzwischen gekommen war und von dem B. gebeten wurde, doch nicht solchen Lärm zu machen. Nunmehr erschien auch die Ehefrau des Bahr. Block zog sein Messer und brachte der Frau einen Stich in die linke Bauchseite bei, so daß sie 14 Tage krank lag. Deshalb hatte sich Block heute vor der Strafkammer 1 des Landgerichts zu verantworten, doch gab er an, nichts von alledem zu wissen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß.

* Am 3. d. Mts. haben sich die 13- resp. 11jährigen Kinder Max und Julius des Arbeiters Julius Wolkener aus der elterlichen Wohnung Waisenstraße entfernt, um zum Turn-Un-

terricht zu gehen. Sie sind bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt.

— Eine Vorrichtung zum Reguliren von Uhren auf elektrischem Wege wurde L. von Orth in Berlin unter Nr. 59454 patentirt. Die zu regulirende Uhr wird so eingestellt, daß sie stets etwas vorgeht. Auf der Minutenachse ist eine Scheibe befestigt, die mit einem Einschnitt in einem bestimmten Zeitpunkte, etwa wenn die zu regulirende Uhr auf 12 zeigt, genau dem Haken des Ankerhebels eines Elektromagneten gegenübersteht. Um diese Zeit schließt die Normaluhr den Stromkreis des Elektromagneten; sie unterbricht ihn wieder, wenn sie selbst genau 12 Uhr zeigt. Während des Stromschlusses hält der Elektromagnet die zu regulirende Uhr in ihrem Gange auf.

— Auch Fräulein Hedwig Wilsnach mit ihren Schülerinen wird in diesem Jahre wieder für eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder wirken und zwar durch Veranstaltung einer Matinee im großen Saale des Konzerthauses am Sonntag, den 13. d. Mts., Mittags präzise 12 Uhr. Das Programm dieser Matinee wird ein sehr gewähltes sein und hat auch Fräulein Elisabeth Arendt ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt.

— Gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz hat der landwirthschaftliche Verein zu Neustadt in Westpreußen die Absendung einer Petition an den Reichskanzler beschlossen. Das Gesetz wirkte lähmend auf jede Arbeit durch die große Belästigung für alle Betheiligten und durch die große Verantwortlichkeit für den Arbeitgeber. Die Petition schließt, wie folgt: „Wir theilen voll und ganz die Bestrebungen dieses Gesetzes. Es ist auch unser Wunsch, daß die Veteranen und Invaliden der Arbeit auskömmlich versorgt werden. In seiner jetzigen Fassung aber, mit den Karten und Marken, halten wir das Gesetz für ein nationales Unglück, das die Arbeiter erbittert, die Arbeitgeber in ihrer Schaffensfreudigkeit hemmt."

— Beim Auszuge eines Miethers, der fünf Jahre lang die Wohnung benutzt hatte, stellte der Eigenthümer des Hauses fest, daß an den Oefen und der Kochmaschine eine große Anzahl der Kacheln zerbrochen waren und durch neue ersetzt werden mußten und daß namentlich an der Kochmaschine die Ringe und Schieber sämmtlich mehr oder minder gelitten hatten. Der Eigenthümer erklärte sich gern bereit, die Wohnung neu tapezieren und die Fußböden wieder streichen zu lassen; die zerschlagenen Kacheln und Ringe verlangte er aber von den abziehenden Miether erstattet. Da dieser sich gutwillig nach erfolgter Reparatur zur Bezahlung der Rechnung mit 34 Mark nicht verstehen wollte, schritt der Eigenthümer zur Klage, welcher der Beklagte jedoch den Einwand entgegensetzte, daß es sich im vorliegenden Falle lediglich um eine gemeingewöhnliche Abnutzung der Miethsräume handle, für welche er gesetzlich nicht verantwortlich sei. Das Amtsgericht ist dieser Ansicht beigetreten und hat den Kläger abgewiesen, indem es begründend ausführt, daß der Beklagte nur dann haftbar sei, wenn ihm nachgewiesen würde, daß er die gemietheten Räumlichkeiten unwirthschaftlich benutzt hätte. Der Umstand aber, daß zusammen nur 34 Mark für die Kacheln und Ringe nach einer fünfjährigen Benutzung zu zahlen waren, läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß der Beklagte die Wohnung während der langen Zeit seines Miethsbesitzes außerordentlich geschont haben mußte.

— Dampfer „Polynesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 9. Dezember, Morgens früh, wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

Stadt-Theater.

Künstlerische Unternehmungen hielten mich einige Tage fern von Stettin, so daß ich mir den Genuß der ersten Carmen-Vorstellung versagen mußte und mit der Besprechung der zweiten hinterherhumpele. Aber der Lahme kommt ja schließlich auch ans Ziel. Zum Glück kam ich noch früh genug, um Frau Moor-Schletterer zu sehen und zu hören, welche es unternommen hatte, George Bizet's reizvolle Musik zu Ehren zu bringen. Die Künstlerin gab als Carmen zu erkennen, daß sie etwas Tüchtiges gelernt hat, ihre Leistung wurzelte mehr in der erworbenen Gewandtheit alias Routine als in einer hervorstechenden Begabung. Ihre Stimme ist schön und weich und hat sich einer sorgfältigen Schule zu erfreuen, welche in der mühelosen Anwendung der Kopfstimme und der Ausgeglichenheit der Register gipfelt. Weniger Beachtung hat die Künstlerin ihrer Athemführung geschenkt, deren Unruhe oft nicht allein musikalische Phrasen gefährdet, sondern auch einzelne zusammengehörige Worte auseinanderzerrt. Ihre Aussprache wie auch die stets reine Intonation wären besonders zu loben, wenn diese Eigenschaften nicht bei jedem einigermaßen gebildeten Künstler an und für sich schon vorausgesetzt würden. Das Spiel bekundete gutes Verständniß und nahm zuweilen einen Anlauf, um einer eigenartigen Auffassung der Künstlerin Geltung zu verschaffen, nicht immer mit glücklichem Gelingen, denn statt verführerisch und pikant zu erscheinen, wurde es aufdringlich und ließ, wenigstens für meinen Geschmack, die höchste Feinheit vermissen. Das Beste gab die Künstlerin im zweiten und letzten Aufzuge im Zusammenspiel mit Herrn Milenz, dessen José als Schauspieler größer war denn als Sänger. Seine Stimme klingt nicht einschmeichelnd genug, um diese gefühlvollen Kantilenen voll und ganz wiederzugeben. Auch Herr Liepe (Escamillo) hatte keinen guten Abend, er schien nicht bei Laune, auch nicht bei Stimme zu sein. Seinen ersten Auftritt wußte der Künstler prachtvoll zu gestalten, vor Allem den Augenblick, in welchem er Carmen zum ersten Male erschaut. Dann aber nahm sein Interesse merklich ab, im dritten Aufzuge sang er manchmal unrein, im vierten kam er zu früh aus der Arena, kurzum es waltete über seiner Leistung ein nicht zu bannendes Mißgeschick. Die einheitlich beste Leistung war die Micaela des Frl. Gadski. Der Vortrag der beiden Arien war durchaus angemessen, von der Innigkeit der Empfindung gehoben, und hätte wohl noch tiefer gehende Wirkung erzielt, wären die dynamischen Schattirungen mannigfaltiger gewesen. Die erste dramatische Sängerin und die erste Altistin in Rollen wie solchen der Frasquita und Mercedes beschäftigt zu sehen, ist kein erhebender Anblick. Nicht nur der Ruf der Künstlerinnen, sondern auch der des Theaters leidet unter solchen gewagten Experimenten, deren Nothwendigkeit lebhaft zu bedauern ist. Sie stellen unserem Theater ein nicht gerade vortheilhaftes Zeugniß über seine Leistungsfähigkeit aus, vielleicht auch den Künstlerinnen, welche sich mit ihren Aufgaben sehr gut abfanden, besser als mit anspruchsvolleren, deren Beherrschung ihnen eigentlich keine Schwierigkeit machen sollte. Herr Kapellmeister Thienemann dirigirte mit gewohnter Ruhe und Umsicht. Das Theater war natürlich schlecht besucht. Das Weihnachtsfest scheint ein sehr fröhliches, für wunscherfüllte Seelen ergiebiges zu werden; selbst das Theater-Publikum geht in Besorgungen und Häkeleien unter.

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

Stargard, 9. Dezember. Im hiesigen Krankenhause gestorben ist heute Nacht der Sohn des Händlers Riebe in Brenkenhofswalde, welcher von seinem eigenen Bruder gelegentlich eines beim Pferdeausspannen entstandenen Streites mit einem Messer arg verwundet worden war. Die Mutter des Verstorbenen, eine schon bejahrte Frau, welche ihren Sohn heute hier besuchen wollte, traf denselben nur noch als Leiche an. Der Bruder ist dem Gerichtsgefängniß überwiesen. (Starg. Ztg.)

§ **Bütow**, 8. Dezember. Die siebenjährige Tochter des Arbeiters Ferdinand Maschke aus Rosenfelde bei Bütow, Mathilde Maschke, eine Schülerin der hiesigen städtischen Volksschule, wurde gestern auf dem hiesigen Kirchhofe beerdigt. Dieselbe war an Blutvergiftung gestorben. Eine kleine, unbedeutende Wunde am Fuße, durch Kratzen oder durch Scheuern des Schuhwerks entstanden, hatte sie wenig beachtet und Strümpfe angezogen und getragen, welche durch ihre Mutter selbst mittelst einer Art Anilinfarbe braunroth gefärbt waren. Dadurch war eine Blutvergiftung entstanden, daß selbst alle Bemühungen der Aerzte das Kind nicht vom Tode retten konnten. Ein Fall, der zur Vorsicht mahnt.

Kunst und Literatur.

Von den Bildern der Vereinigung der Kunstfreunde zu Berlin C., Spittelmarkt 2, liegt uns das Blatt „Mathias Schmid, **Aus den Freiheitskriegen**", vor. Das Bild versetzt uns auf eine Alm der Tyroler Alpen, umgeben von schneebedeckten Gipfeln. Es wüthet der Kampf zwischen den Tyrolern und den Franzosen. Im Vordergrunde vor dem hohen Kruzifix am Wege kniet die eine Sennerin angstvoll betend, während die andere bereits hingestreckt am Boden liegt. Kurz dahinter neben der Sennhütte sieht man kämpfende Tyroler und Tyrolerinnen. Ein treffliches Genrebild ernsten Charakters. [394]

Bei Gustav Weise in Stuttgart ist eine Reihe sehr schöner Geschenke für Kinder erschienen, welche zu dem Besten gehören, was wir besitzen.

Gustav Weise's Bilderwelt. Eleg. geb. 3 Mark 50 Pf. Das jüngste Alter, das der schweren Kunst des Lesens noch nicht mächtig ist, wird seine helle Freude haben an der „Bilderwelt", die in einem Großfoliobande 400 farbige Abbildungen aus Haus und Hof, Wald und Feld vereinigt. Für den ersten Anschauungsunterricht ist das Buch ein vorzügliches Hülfsmittel.

Fürs Kinderherz. Ein Bilderbuch von Jul. Kocher, mit Versen von Frida Schanz, eleg. geb. 2 Mark, ist ein sehr schmuck ausgestattetes Quartbändchen mit feinen Aquarelldruckbildern und -Bildchen; die flotten, zum Theil recht lustigen Gedichtchen werden sicher bei den Kindern und wohl auch bei der jungen Mutter, die sie ihren Lieblingen als Erläuterungen zu den in den Bildern dargestellten Erlebnissen aus der Kinderwelt vorliest, eine freundliche Aufnahme finden.

Unserm kleinen Guck-in-die-Welt. Illustrirt von Will. Gibbons u. A. Eleg. geb. 2 Mark. Außer sechs feinen Farbdrücken enthält dies Buch auf 18 Blatt Karton 22 Text-Illustrationen und 60 ernste und humoristische Gedichte und gereimte Erzählungen. Wahrlich eine Fülle des Stoffes nicht nur zum Schauen, sondern auch zum Lesen und Vorlesen. Das Kind hat daher nachhaltigen Genuß und Nutzen von dem prächtigen Buche.

Struwwelpeter der Jüngere von J. Trojan und F. Flinzer. Eleg. geb. 1 Mk. 80 Pf. In köstlichen Reimen werden in diesem prächtigen bunten Bilderbuch allerlei Unarten der Kleinen, sowohl Knaben als Mädchen, geschildert, denen die Strafe alsbald auf dem Fuße folgt. In verschwenderischer Fülle hat Meister Flinzer die reizendsten Bilder voll Leben und Humor dazu geliefert.

Gute Beispiele für die Jugend aus der Geschichte aller Zeiten und Länder, gesammelt von Klara Reichner. Mit 4 Farbendruckbildern von R. Leinweber. Ein treffliches Buch. Eleg. geb. 3 Mark. Was die Geschichte an edlen Zügen aus dem Leben berühmter Männer und Frauen uns überliefert, findet sich in den „Guten Beispielen" vereinigt, anregend und unterhaltend, Geist und Gemüth bildend für die Jugend beiderlei Geschlechts.

Das Komteßchen und andere Erzählungen für die Jugend von Frida Schanz. Mit 4 Farbendruckbildern von O. Herrfurth. Eleg. geb. 3 Mark. Das Buch ist lobenswerth und verdient jede Empfehlung. Auch die äußere und innere Ausstattung ist durchaus geschmackvoll.

Für reifere junge Mädchen von 12 bis 16 Jahren sind ferner in demselben Verlage erschienen:

Der Trotzkopf. Eine Pensionsgeschichte für erwachsene Mädchen von Emmy von Rhoden (eleg. geb. 4 Mark 50 Pf.). 10. Auflage. Dieser Umstand spricht deutlich genug für die Vortrefflichkeit der reizenden Erzählung, die als Lieblingsbuch unsrer Mädchenwelt einen ersten Platz unter den Unterhaltungsschriften beanspruchen darf. Sie erzählt von einem jungen verwöhnten Mädchen, dessen gute Eigenschaften erst unter richtiger Leitung und im Verkehr des Lebens zur Entfaltung gelangen. Das Buch, in besonders schöner Ausstattung und mit dem Bilde der Verfasserin geziert, spiegelt so überraschend treu die eigenartigen Stimmungen der jungen Mädchenseele wieder, es ist so frisch, wahr und gemüthstief geschrieben, daß es als Festgeschenk die weitgehendste Beachtung verdient.

Eva, eine Erzählung für erwachsene Mädchen von T. von Heinz (Pris 4 Mark 50 Pf.) Die Heldin der Erzählung ist ein eben dem Backfischalter entwachsenes liebliches Pastorstöchterchen. Eva glaubt sich „zu etwas Höherem geboren", sie will u. a. Studentin und Aerztin werden; ihr Kopf ist eingenommen von den vermeintlichen Herrlichkeiten in den reichen Familien der Hauptstadt, in welche sie einmal einen Blick gethan hat. Es wird ihr auch Gelegenheit geboten, beides näher zu erproben. Diese Probe fällt aber nicht nach Wunsch aus, überall stößt sie auf Enttäuschung über Enttäuschung und so entgeht sie ihrem Schicksal nicht, „ein liebes, nettes Pastorsfrauchen" zu werden. Die Wandlung, die im Charakter des Mädchens vorgeht, sobald sie Personen und Schicksale in ihrem wahren Lichte erkennt, ist in dieser Erzählung meisterhaft geschildert.

Die Kousinen. Erzählung für erwachsene Mädchen von T. von Heinz. (Eleg. gebd. 4 Mark 50 Pf.) Es handelt sich hier um die Ehrenrettung zweier jungen Söhne und ihre Wiedergewinnung für ihre Familie, aus der sie längere Zeit verstoßen waren; und dies gelingt eben durch die Bemühungen der „Kousinen"; der Lohn, der ihnen hierfür zu Theil wird, fällt auch genau so aus, wie ihn wohl jede der schönen Leserinnen erwarten und voraussehen mag. Der Hauptreiz des Buches liegt in der meisterhaft entworfenen Zeichnung der Charaktere, vom unnahbaren, in seinem Ehrgefühl gekränkten Major, der seinen Sohn verstoßen zu müssen glaubte, bis zum überall täppisch zugreifenden Backfisch, der schließlich doch das Richtige trifft. [396—404]

Das Bibliographische Institut in Leipzig hat einen sehr schönen „**Weihnachts-Rathgeber**" für 1891 erscheinen lassen mit Text und Illustrationsproben von Geschenkswerken, den es auf Verlangen gerne zusenden wird und auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. [429]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Dezember. Eine freudige Ueberraschung wurde kurz vor der letzten Auktion im königlichen Leihamt einer in der Franseckistraße wohnhaften armen Wittwe bereitet. Im Begriff, den Pfandschein, auf welchen sie ihre geringen Habseligkeiten verpfändet hatte, in letzter Stunde prolongiren zu lassen, vermißte die Aermste plötzlich den Pfandschein. Anfangs glaubte sie denselben verlegt zu haben; als sie aber die ganze Wohnung nach demselben vergeblich durchkramt hatte, dachte sie, daß das Leihhaus bereits geschlossen sei, und verschob die Anmeldung ihres Verlustes bis auf den nächsten Tag. Wer beschreibt aber die Freude der bekümmerten Mutter dreier kleiner Kinder, als mit Tagesanbruch der Geldbriefträger erschien und ihr einen mit zwanzig Mark beschwerten Brief überbrachte, der außer dem Gelde den abhanden gekommenen Pfandschein enthielt! — Auf einem Zettelchen, von Damenhand geschrieben, waren die folgenden Zeilen zu lesen:

„Liebe Frau!

Die glückliche Finderin Ihres Pfandscheins war mein Töchterchen. Ihre Kleinen werden der beraubten Wintersachen jetzt dringend bedürfen, lösen Sie daher dieselben von dem anliegenden Gelde ein."

Das Schreiben trug keine Unterschrift, und so weiß die arme Wittwe noch heute nicht, wem sie diese Wohlthat verdankt.

— Eine förmliche Revolte wurde Dienstag Abend auf dem Hamburger Bahnhof in Spandau von Arbeitern der Militärwerkstätten hervorgerufen. Es war die Zahlung der Löhne erfolgt, und schon im Wartezimmer spielte sich unter den zahlreichen Arbeitern, welche mit dem Zuge um 8 Uhr 13 Minuten nach Berlin fahren wollten, tumultuarische Auftritte ab. Auf dem Perron kam es aber zu schrecklichen Aufruhrsscenen. Obwohl der Zug noch zum Theil rangirt wurde, drängten die Arbeiter an die Waggons stürmisch heran. Die Bahnbeamten wurden an der Ausübung ihres Berufes gehindert, ein Wagenschieber blutig geschlagen. Als man zur Verhaftung eines Excedenten schreiten wollte, widersetzte derselbe sich und entwich mit anderen Arbeitern in einen Waggon. Aus hunderten von Kehlen wurden aufreizende Rufe ausgestoßen: „Schlagt sie todt! Schlagt sie nieder". Der diensthabende Assistent begab sich mit zwei Bahnbeamten in den einen Waggon, um den geflüchteten Arbeiter heraus zu holen. Mit Gewalt wurden sie von den Insassen zum Verlassen des Wagens gezwungen. Nicht besser erging es dem wachthabenden Polizeibeamten, welcher mit geladenem Revolver den Wagen betrat. Die Arbeiter nahmen eine immer bedrohlichere Stellung an. Inzwischen war sowohl für diesen Zug als auch, da das Geleise besetzt war, für andere Züge eine erhebliche Verspätung eingetreten. Unter den tumultuarischen Rufen der Arbeiter fuhr der Zug schließlich nach Berlin ab. Der bedauerliche Vorfall ist den Direktionen der königlichen Fabriken gemeldet worden. Wahrscheinlich wird der Bahnhof zu den Arbeiterzügen zeitweise Militärwache erhalten.

Görlitz, 9. Dezember. Der Bankier Adolf Albert ist von hier flüchtig geworden. Wie verlautet, soll derselbe sämmtliche bei ihm hinterlegte Depots unterschlagen haben, darunter ein solches in Höhe von 785,000 M. Der Konkurs ist eröffnet; der in dem Geschäft des Flüchtigen angestellt gewesene Bruder desselben wurde verhaftet.

Kreis Tondern, 8. Dezember. Ein großartiger Schwindel ist hier seitens eines Parisers, der sich Ruelle nennt, ausgeführt worden. Dem Großschlächter C. Sönnichsen im benachbarten Hoyer ging aus Paris die Vorfrage von einem „Einsalzer" Ruelle zu, ob er sich zur Lieferung geschlachteter Schafe zum Preise von 250 Franks per 100 Kilogramm gegen baare Zahlung verpflichten wolle; dafür solle Sönnichsen sämmtliche Kosten für Fracht, Verpackung ꝛc. übernehmen. Da die Pariser Firma bei der Kreditbank in Tondern eine genügende Summe in Aktien hinterlegte, schloß S. den Vertrag ab; er hat bereits zwei größere Sendungen im Werthe von mehreren hundert Mark nach Paris abgehen lassen. Wie sich jetzt herausstellt, sind die hinterlegten Aktien vollständig werthlos. — Laut Blättermeldung hat der „ehrenwerthe" Ruelle durch ein ähnliches Manöver einen Geschäftsmann in Hohenwestedt betrügen wollen. Der Pariser Gauner theilte dem dortigen Einwohner R. mit, daß „er wöchentlich regelmäßig 60 Schafe gebrauche"; „da wir," fährt er fort, „uns gegenseitig nicht kennen, bin ich bereit, bei Ihrem Bankhause eine Kaution von 4 Aktien Voitures Paris, welche nach beifolgendem Börsenkurszettel — blau angestrichen — mit Franks 703,75 per Stück notirt sind, zu hinterlegen." Die 4 Aktien der Voitures Paris trafen bei dem Bankier des R. ein; auf dessen Ermittelung ward gefunden, daß die Aktien nicht Aktien der Voitures Paris, sondern der Nouvelles Voitures Paris, eines völlig werthlosen Papiers, waren. Eingezogene Erkundigungen ergaben, daß G. Ruelle „unter allen Firmen und Auspizien Kredite zu erlangen sucht, und daß seine Operationen durchaus verdächtig sind". In Hohenwestedt war die erste Sendung noch nicht abgegangen. Diese Mittheilung dürfte deutschen Geschäftsleuten von Nutzen sein, da der raffinirte Schwindler offenbar seine Manipulationen in großartigem Stile ausführt.

Dresden, 9. Dezember. Eine muthige That des Premierlieutenants v. Holleben vom hiesigen Leibgrenadierregiment findet überall die lebhafteste Anerkennung. Von wohlunterrichteter Seite erfahren die „Dresd. N." über den Vorgang Folgendes: Ein 27 Jahre alter Schlosser von hier, ein großer kräftiger Mann, war am Sonnabend 4 Uhr gegenüber dem Gondelhafen ins Wasser gefallen und bemühte sich zu schwimmen, kam aber dabei immer weiter vom Ufer ab. Trotz der späten Nachtstunde versammelten sich bald eine Anzahl Personen oberhalb der Augustusbrücke am Ufer, die Rettungsringe wurden dem Menschen im Wasser geworfen, ohne ihn indessen erreichen zu können. Man war allgemein der Ansicht, daß der mit dem Tode Ringende ein Selbstmörder sein müsse. Sehen konnte man ihn nicht, da dichte Finsterniß auf der Elbe lagerte. Nur ab und zu sah man beim Schein der Brückenlaternen, wie sich etwas im Wasser hob und senkte. In dem Augenblicke, als der Unglückliche sich bereits bedenklich der Brücke näherte, sprang jener Offizier in das eiskalte Wasser. Er hatte sich schon vorher seiner Oberkleider entledigt und die Umstehenden suchten ihn vergebens zurückzuhalten unter Hinweis auf die drohende große Lebensgefahr. Man sah ihn nach der Unglücksstelle zu schwimmen, dann vergingen bange Sekunden und schließlich hörte man, wie er den inzwischen ganz still gewordenen Verunglückten erreicht hatte und sich bemühte, ihn im Wasser zu fassen und vorwärts zu schaffen. Mit übermenschlicher Kraft gelang es ihm, mit seiner Last das Ufer soweit zu erreichen, bis die dort Stehenden ihn unterstützen konnten. Wäre er durch die Pfeiler der Brücke hindurch getrieben worden, dürfte er wohl kaum mit dem Leben davon gekommen sein. Während das Publikum sich dann um den Verunglückten bemühte und ihn wieder ins Leben zurückrief, begab sich der Retter, der sehr erschöpft sein mochte, eilenden Schrittes nach der Schloßhauptwache, um von dort aus, nachdem er mit trockenen Kleidern versehen worden war, später den Heimweg anzutreten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Dezember. Wetter: Regnig. Barometer 751 Millimeter. Temperatur + 6° Reaumur. Wind: SW.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 220—231 bez., per Dezember 231,00 nom., per April-Mai 225 bez.

Roggen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 220—231 bez., per Dezember 240,00 B. u. G., per April-Mai 1892 233,00—233,50 bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 170—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 165 bis 169 bez.

Mais per 1000 Kilogramm Amerikaner 171 bez., Donau 164 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 50,80 bez., loko 50er —,—, per Dezember 70er 50,60 nom., per April-Mai 70er 51,70 B. u. G., per August-September 70er 53,20 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 231,00, Roggen 240,00, 70er Spiritus 50,60, Rüböl —,—.

Nichtamtlich.

Weizen 74 Pfund per April-Mai 220,50 nom.

Roggen 69½ Pfund per April-Mai 229,50 nom.

Petroleum loko 11,15 verzollt bez.

Berlin, 10. Dezember. Weizen per Dezember 226,75—227,25 Mark, per April-Mai 223,50 Mark.

Roggen per Dezember 240,25—241,00 Mark, per April-Mai 233,00 Mark.

Rüböl per Dezember 62,40 Mark, per April-Mai 61.20 Mark.

Spiritus loko 70er 51,90 Mark, per Dezember 70er 51,40 Mark, per April-Mai 70er 52,10 Mark, per Mai Juni 70er —,30 Mark.

Hafer per Dezember 165,75 Mark, per April-Mai 170,75 Mark.

Petroleum per Dezember 22,00 Mark.

London. Wetter: Sturm.

Berlin, 10. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,50	London kurz	20,325
do. do. 3½%	98,20	London lang	20,23
Deutsche Reichsanl. 3%	84,15	Amsterdam kurz	168,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	94,56	Paris kurz	80,65
Italienische Rente	89,50	Belgien kurz	— 50
do 5% Eisenb.-Oblig.	56,25	Bredow. Cement-Fabr.	97,75
Ungar. Goldrente	90,10	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	88,00
Rumän. 1881er amort. Rente	97,10	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	219,75
Serbische 5% Rente	84,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	110,25
Griechische 6% Goldrente	72,25	**Ultimo-Course:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	93,50	Disconto-Commandit	17[illegible],90
do. do. von 1880	92,25	Berliner Handels-Gesell.	129,25
Mexikan. 6% Goldrente	84,25	Oesterr. Credit	150,60
Oesterr. Banknoten	172,60	Dynamite-Trust	126,00
Russ. Banknot. Cassa	198,75	Bochumer Gußstahlfabrik	116,40
do. do. Ultimo	197,50	Laurahütte	106,30
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	101,40	Harpener	148,75
do. (110) 4%	99,20	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	56,75
do. (100) 4%	99,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	65,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101,60	Ostpreuß. Südbahn	
Stett. Bulc.-Act. Litt. B	111,10	Marienburg-Mlawka-bahn	49,20
Stett. Bulc.-Priorität	123,00	Mainzerbahn	110,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	80,75	Norddeutscher Lloyd	101,75
6 proz. Prioritäten	97,50	Lombarden	36,50
Petersburg kurz	197,00	Franzosen	121,60

Tendenz befestigt.

Bremen, 9. Dezember. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 6,20 B. — Baumwolle ruhig.

Wien, 9. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,58 G., 11,61 B. Roggen per Frühjahr 11,36 G., 11,39 B. Mais per Mai-Juni 6,62 G., 6,65 B. Hafer per Frühjahr 6,97 G., 7,00 B.

Amsterdam, 9. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 55,50.

Amsterdam, 9. Dezember, Nachmittags. Bancazinn 55,00.

Amsterdam, 9. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 266,00, per Mai 269,00. Roggen loko unverändert, do. auf Termine träge, per März 251,00, per Mai 253,00. — Rüböl loko 31,50, per Mai 31,75.

Antwerpen, 9. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per Dezember —,— bez., 16 B., per Januar-März —,— bez., 16 B., per September-Dezember —,— bez., 16,00 B. — Stetig.

Paris, 9. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 39,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 41,75, per Januar 41,12½, per Januar-April 42,50, per März-Juni 42,00.

London, 9. Dezember. 96% Javazucker loko 16,75, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,50, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 9. Dezember. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter und milde.

London, 9. Dezember. Chili-Kupfer 45,12, per 3 Monat 45,75.

Leith, 9. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Markt leblos aber nicht schwächer.

Glasgow, 9. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d. bis 47 Sh. 6 d.

Newyork, 9. Dezember, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Dezember 106,25.

Newyork, 9. Dezember. Wechsel auf London 4,81½. Petroleum in Newyork 6.45, in Philadelphia 6,40, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per Januar — D. 58½ C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 07⅞ C. Rother Weizen per Dezember 1 D. 06⅜ C., per Januar 1 D. 07⅛ C., per Mai 1 D. 09⅜ C. Getreidefracht 5,00. Mais per Januar 56,75. Zucker 3⅛. Schmalz loko 6,45. Kaffee Rio Nr. 7 13⅞. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 12,42. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 12,02. Weizen (Anfangs-Kours) per Januar 106¼.

Paris, 9. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours v. 8.
3% amortisirb. Rente	96,40	96,27½
3% Rente	95,87½	95,92½
4½% Anleihe	104,90	104,85
Italienische 5% Rente	90,90	90,92½
Oesterr. Goldrente	93⅛	93,00
4% ungar. Goldrente	91,12	91,00
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	94,25	94,45
4% unifiz. Egypter	481,25	480,62
4% Spanier äußere Anleihe	66,75	66⅞
Convert. Türken	18,12½	18,02½
Türkische Loose	62,40	63,40
5% privil. Türk.-Obligationen	420,00	416,00
Franzosen	620,00	622,50
Lombarden	200,00	202,50
„ Prioritäten	315,00	314,00
Banque ottomane	543,00	543,00
„ de Paris	717,00	717,00
„ d'escompte	370,00	367,00
Crédit foncier	1235,00	1238,00
„ mobilier	163,00	161,00
Meridional-Aktien	610,00	602,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	25,00	25,00
Rio Tinto-Aktien	457,50	469,30
Suezkanal-Aktien	2713,00	2741,00
Gaz Parisien	1420,00	—,—
Credit Lyonnais	786,00	790,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	542,00	535,00
Transatlantique	575,00	572,00
B. de France	—,—	4595,00
Ville de Paris de 1871	412,00	412,00
Tabacs Ottom.	342,00	344,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	95,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	123,00	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,20½	25,21
Cheque auf London	25,22½	25,23
Wechs. Amsterdam k.	206,43	206,43
„ Wien. k.	211,75	211,75
„ Madrid k.	444,50	444,50
Comptoir d'Escompte neue	—,—	527,00
Robinson-Aktien	85,00	85,00

Woll-Berichte.

Antwerpen, 9. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,40, per Februar 4,45, per Juni 4,60, per Juli 4,62½ Käufer.

Schiffs-Unfälle.

Antwerpen, 10. Dezember. (Hirschs T. B.) Auf der Schelde stieß heute der deutsche Dampfer „Benares" mit dem mit Erz beladenen Schiffe „Maria Jancka" zusammen. Der Kapitän des letzteren Schiffes wurde zerquetscht — das Schiff ist gesunken.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 10. Dezember. Von nationalliberaler Seite wird für nächsten Freitag eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher gegen die Ausführungen des Chef-Redakteurs Fusangel bezüglich des Geheimen Kommerzienrathes Baare Protest erhoben werden soll.

Brüssel, 10. Dezember. Die Handelsverträge gehen heute der Kammer zu. Die Berathung beginnt Dienstag. Trotz der Opposition eines Theiles der schutzzöllnerischen Klerikalen, ist für die Annahme eine große Majorität gesichert. Die öffentliche Meinung beurtheilt die Verträge überaus günstig und erblickt in denselben einen eklatanten Sieg der Politik Caprivi's welche die vollständige Isolirung Frankreichs gegenüber dem mitteleuropäischen Zollbund bezwecke. Die bisher franzosenfreundlichen Liberalen begrüßen besonders die Handelsverträge als Rettung Belgiens vor einem ruinirenden Tarifkriege. Niemals sei Belgien Frankreich soweit entfremdet gewesen. Man erwartet jetzt Zugeständnisse von Seiten Frankreichs. Nur die Agrarier und eine kleine Gruppe von Großindustriellen zeigen sich unbefriedigt.

Paris, 10. Dezember. Bei der gestrigen Leichenfeier für Kaiser Dom Pedro wurden seitens des Publikums dem russischen Militärattachee Ovationen dargebracht.

Paris, 10. Dezember. Die französische Regierung hat ihren Vertreter in Sofia angewiesen, namens Frankreichs die sofortige Freilassung des verhafteten Korrespondenten der „Agence Havas" von der bulgarischen Regierung zu verlangen.

Nizza, 10. Dezember. Eine vor längerer Zeit aus dem hiesigen zoologischen Garten verschwundene Boa constrictor wurde von einem Bauer in Saint Pons auf dem Felde entdeckt und getödtet.

Belgrad, 10. Dezember. Der gestern gemeldete Raubzug der Albanesen bestätigt sich. Gleichzeitig überfielen 500 Mallissoren die Dörfer Kneczina, Raschtaneh, Dubckidol und Osoje, im Kitschewoer Kreis. Die Häuser wurden niedergebrannt und geplündert. 7 Dorfbewohner sind getödtet worden.

Newyork, 9. Dezember. Die weiteren aus Louisville über die dortige Feuersbrunst eingegangenen Meldungen enthalten schreckliche Einzelheiten. In einer von den Flammen ergriffenen Fabrik von Feuerwerkskörpern befanden sich im vierten Stockwerk vierzehn Mädchen. Fünf von denselben kamen in den Flammen um; während die übrigen sich dadurch retteten, daß sie aus den Fenstern sprangen, wobei dieselben Gliederbrüche und andere Verletzungen erlitten.

Washington, 9. Dezember. Der Bericht des Schatzsekretärs an den Kongreß hebt hervor, daß in Folge des Mac Kinley-Tarifs die Zolleinkünfte sich vermindert haben, während gleichzeitig die Preise der Manufakturwaaren meistens gesunken sind. Der Bericht bezeichnet es wiederholt als wichtig, den Schiffbau und die Schifffahrt zu befördern und empfiehlt dem Kongresse, Maßnahmen zur Beschränkung der Einwanderung in die Unionsstaaten zu treffen.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Schneidergesellen, denen es an einer guten Winterwerkstelle gelegen ist, finden bei hohem Lohn, auf gute Lager- oder bestellte Arbeit dauernde Beschäftig. Dröse, Schneidermstr., Kronhofstraße 28, Hof 3 Tr.

Weibliche.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt **O. Masuth**, Rosengarten 41—44, III r.

Handnähterinnen a. Hosen verl. Frauenstr. 10, 2 Tr

Ein ordentliches Mädchen zum Januar verlangt Frau **Schiers**, Bogislavstr. 19.

Suche zum 1. Januar ein ordentliches, tüchtiges Mädchen **Guericke**, Bogislastr. 18, p.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Stoltingstraße 94 ist Stube, Kammer, Küche und Closet z. 1. Jan. z. verm.

Artilleriestr. 3 eine Wohn., Stub., Kammer. Küche u. Zubeh. sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.

Grünhof, Rosenstr. 12 ist Stube, K. u. K. zu verm

Eine Wohnung für 21 Mk. zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Wohnungen von 3 und 2 Stuben sogleich oder später zu vermiethen Falkenwalderstr. 106.

Pelzerstr. 10 2 Stuben u. Küche z. 1. Jan. z. verm.

Krautmarkt 1, 1 Tr., ist e. Woh. v. 3 Zim. zu verm.

Eine freundl. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. Januar zu vermiethen Fuhrstraße 8, II.

Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Zu erfragen **König-Albertstraße 9**, 2 Treppen rechts.

Junkerstr. 8 Stube, Kam. u. Küche z. 1. Jan. 1892.

1 freundl. Wohn. z. verm. Grabow, Nordstr. 1.

Bergstr. 9 ist zum 1. Januar 1892 eine Entresolwohnung für 13.50 M. zu verm. Näher. daselbst part.

Pölitzerstr. 67 Stube, Kammer, Küche u. Entree zum 1. Februar 1892 zu verm.

Pölitzerstr. 67 sind Wohnungen von 2 bis 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1892 zu vermiethen.

Klosterhof 25 ist eine Part.-Vorderwohn. zu verm.

Stuben.

Bei Franke, Louisenstr. 12, i. e. Schl. zu verm. 1 Tr. r.

Ein j. Mann f. Schlafstelle Breite Str. 11, 2. H. 2 Tr

2 j. Leute f. Schlafstelle Rosengarten 8, H. 2 Tr. r.

2 j. L. f. Schl. b. Schönrad, Falkenwalderstr. 7, H. 3 Tr

Lokale etc.

Ein Pferdestall sogleich zu vermiethen Stoltingstr. 4.

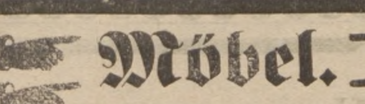
Pelzerstr. 10 ein Keller als Lagerraum zu verm

Miethsgesuche.

Gesucht zum 1. April eine **Wohnung** von 7 Zimmern mit Garten. Offerten erbeten an die Exped. d. Ztg. **sub C. K. 1234**, Kirchplatz 3.

Verkäufe.

Gebrannte Caffees, fein und reinschmeckend, per Pfund 1,20, 1,30, 1,40, 1,60, 1,80, empfiehlt **Emil Ummus,** Schuhstraße 26, Ecke Fuhrstraße.



Möbel.

Am 1. Januar 1892 verlege meine Geschäftsräume von **Breitestraße 20** nach dem **Nebenhause Breitestr. Nr. 19.**

Um mit meinem großen Lager von nur **reell** gearbeiteten Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren zu räumen, verkaufe für jedes annehmbare Gebot.

J. Steinberg, 20 Breitestr. 20.

Vom 1. Januar 1892 im Nebenhause Breitestr. 19.

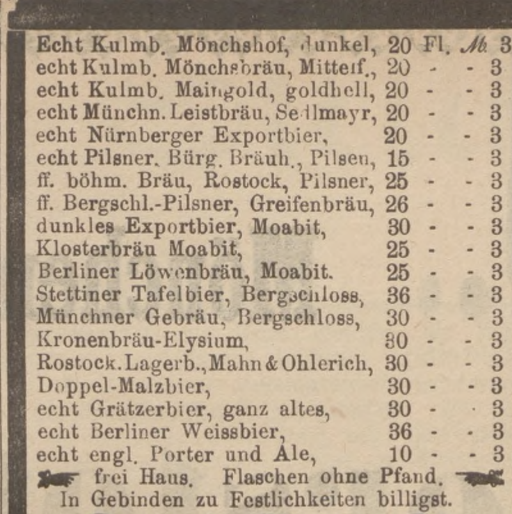
Der echte und bekannte **Alpenkräuter-Brustthee** von Botaniker **Schiesser**, ein billiges, aber anerkannt wirksames Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, gestörter Verdauung 2c. 2c., in Packeten à 40 Pf. zu haben in der **Adler-Apotheke**, Lastadie, Stettin.

10 Pfd. Bienen-**Honig** fr. M 4,80 **S. Strensand.** Tluste, Galizien.

August Geipel, Musik-Instrumenten-Fabrikant, **Stettin,** große Wollweberstraße No. 25, gegründet 1875.

Reichhaltiges Lager sämmtlicher **Musik-Instrumente** und deren Bestandtheile.

Auf einen großen Posten **Symphonions, Hand-** und **Mundharmonikas** in allen Preislagen mache besonders aufmerksam.



Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl. M	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20	- -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	- -	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	- -	3
echt Nürnberger Exportbier,	20	- -	3
echt Pilsner. Bürg. Bräuh., Pilsen,	15	- -	3
ff. böhm. Bräu, Rostock, Pilsner,	25	- -	3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu,	26	- -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	- -	3
Klosterbräu Moabit,	25	- -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	- -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	- -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	- -	3
Kronenbräu-Elysium,	30	- -	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	- -	3
Doppel-Malzbier,	30	- -	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	- -	3
echt Berliner Weissbier,	36	- -	3
echt engl. Porter und Ale,	10	- -	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Wilhelm Andrée
Zigarrenfabrik,
Kammin i. Pomm.

Nr. 1. 100 Stück	M 2,50.
" 2. " "	3,00.
" 3. " "	3,50.
" 4. " "	4,00.
" 5. " "	4,50.
" 6. " "	5,00.
" 7. " "	5,50.
" 8. " "	6,00.

Havanna 6, 7, 8, 9, 10 Mark 100 Stück.
Muster je 2 Stück gratis und franko.
Rippentabak 100 Pfund Mark 25,00.

Fries in großer Auswahl, **Damentuche** in gangbaren Farben, **Kleiderflanelle** in modernen Mustern und nur guten Qualitäten, **Schaf- u. Reisedecken** empfiehlt die Tuchhandlung von **J. E. Jonas,** Schulzenstraße Nr. 26—28.



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Catalog** gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.

H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

„**Roediger Margarine** ist die beste!!!

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. à **15 Mk.** monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Betten, Bettfedern und Daunen. Betten M 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute Landfedern größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Bairisch, Weißbier, Kaiserbier, Malzbier, sowie andere Biere und französische Weine empfiehlt **F. A. Suhr,** Mönchenstr. 29—30.

6500 ganze Flaschen Champagner à M 1,15 per Flasche, garantirt reiner Traubenwein, haltbar, auch in kleinen Posten abzugeben. Probeflaschen gegen Nachnahme. Anfragen u. „**Sekt 38**" postlagernd Mainz.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle eine große Auswahl von Winter-Damen-Unterröcken in Velour, Seide u. Cachemir mit u. ohne Flanellfutter, sowie Flanell-Jacken für Haus- u. Gesellschafts-Toilette in hellen u. dunklen Farben zu billigsten Preisen.

C. Drucker, Mönchenstraße 19.



Haarfärbemittel, à Fl. M 3, halbe Fl. M 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.

Präsent-Gänsebrüste mit und ohne Knochen, groß und von vorzüglicher Räucherung empfiehlt **Otto Borgmann.**

Die grossen Waarenbestände

aus der

Adolf Wald'schen Concursmasse

Breitestr. 41—42, vis-à-vis Hotel drei Kronen,

bestehend in:

Corsetts,	Besatzstoffen,	Posamenten,
Handschuhen,	Sammeten,	Rüschen,
Regenschirmen,	Plüschen,	gest. Roben,
Plaids,	Atlassen,	Kleidertüll,
Tricot-Taillen,	Merveilleux,	Stickereien,
se id. Tüchern,	Federbesätzen,	Kinderkleidchen,
Atlasschürzen,	Pelzbesätzen,	Ballblumen,
Cachemirschürzen	Seidenband	Ball-Federn,
Kinderschürzen,	in allen Farben,	Ball-Fächern,

sowie

sämmtliche Zuthaten zur Damenschneiderei

kommen von heute ab zu festen Taxpreisen

zum vollständigen Ausverkauf.

Garnirte und ungarnirte Damen-Hüte

kommen unter Taxpreis zum Verkauf.

Verkaufszeit: Vormittag von 8—12. Nachmittag „ 2—8.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

Während meines diesjährigen

Weihnachts-Ausverkaufs

empfehle ich einen großen Posten

Wäsche-Gegenstände

zu bedeutend ermäßigten Preisen;

darunter mehrere Hundert Dutzend **Taschentücher,** von 85 Pfg. an per Dutzend,

Damen-Schürzen von 35 Pfg. an,

Kinder-Schürzen von 15 Pfg. an.

Wenig moderne **Herren-Kragen,** reinleinen, von 5 Pfg. an.

Serviteurs mit Umlegekragen, früher 1,25, jetzt 0,50 Mark.

Einen **großen Posten**

Tischtücher und Handtücher äußerst billig.

Gutsitzende Damen-Corsetts von 85 Pfg. an.

Außerdem verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

1 Posten Strickwolle, weniger gangbare Farben, früher **3,25,** jetzt **1,80**

Regenschirme, mit kleinen Schönheitsfehlern **bedeutend** zurückgesetzt.

Damen-Handschuhe in Tricot und Seide mit Futter früher 1,75 Mark, jetzt 0,50 Mark, „ 2,00 „ „ 0,75

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18.

Mein **Haarkräuterfett** (gesetzl. geschützt) mit **3 Diplomen und 2 goldenen Medaillen prämiirt**, welches sich durch seine unübertroffene, solide sichere Wirkung als kosmetisches Haarpflegemittel zur Erhaltung und Förderung des Nachwuchses der Kopfhaare einen Weltruf erworben hat, was meine Tausende von Dankschreiben, auch amtliche, beweisen, daher dasselbe für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, besonders für Kinder und Damen mit schwachem Haar; dann beim Beginn kahl zu werden am Wirbel des Kopfes und Stirn von sicherem Erfolg begleitet; Hunderttausende verdanken demselben die Erhaltung des Kopfhaares, so auch **zur Förderung des Bartwuchses** für junge Männer nur mein Kräuterfett das einzige reell wirkende Mittel, daher auf das Wärmste empfohlen! Preise 1 u. 2 Mark und meine prämiirte Kräuterseife für unreine Haut 35 u. 50 Pf. M. Hollup, Stuttgart. Niederlagen in Stettin: bei Herren E. Richter, Drog. Breitestr. W. Wagner, Drog., gr. Lastadie 66, P. Kräußlich, Drog., Königsthorpassage 11.

Größte Auswahl.

Für den **Weihnachtstisch** empfehle ich folgende beliebte **Präsente:**

Velour-Teppiche, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit, von 14 Mark an,

Plüsch-Teppiche, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit, von 17 Mark an,

Bett- u. Klavier-Teppiche von 1 Mark an.

Linoleum-Teppiche, bis zur Größe von 275×366 Ctm., unentbehrlich für Eßzimmer,

Läuferstoffe in Wolle, Linoleum und Cocos.

Tischdecken in Plüsch, Chenille, Fantasie und Gummi.

Angorafelle, schönfarbig und wollreich.

Reisedecken,

Sophakissen,

Fußkissen in Brüsseler Stoff von 2,50 Mark an,

Wandschoner.

Gummi- u. Hausschürzen von 2 Mk. an, beste Qualität 3,50 Mk.

Gummi-Tischdecken in prachtvollen Leinendamastmustern.

Paul Lindenberg

(vorm. **Ruge & Stahnke**), gegründet 1871, **obere Breitestr. 68.**

Billigste Preise.

64 % Nährwerth hat **Rauh's Regensburger Malzkaffee,** hergestellt seit **1876!** nicht zu verwechseln mit dem laut chem. Untersuchungen **minderwerthigen** Kneip Malzkaffee, der innerhalb seines **einjährigen** Bestehens schon **dreimal** wegen **Mangelhaftigkeit**—Farbe—wechseln musste. **Rauh's Malzkaffee steht obenan!**

Niederlagen: In Stettin: **Heinrich Haufschild,** Rossmarktstr. 6. **Gebr. Dittmer.** In Alt-Damm: **A. Lutz.** — In Gollnow: **J. G. Streblow.** In Züllchow: **Heinrich Haufschild,** Chausseestr. 50.

Meine **Fichtennadel Extract-Bonbon** sind das angenehmste Genußmittel bei **Husten** und **Heiserkeit.** Preis per Packet 30 und 50 Pfge. zu haben beim alleinigen Fabrikanten **E. Hoffmann,** Stettin, Grünhof und bei den Herren:
Rud. Giese, am Fischmarkt,
Geschw. Klawiter, Königsthorpassage,
W. Jacob, Pelzerstraße,
Otto Winkel, Breitestr. 11,
Jul. Willing, Oberwiek,
Rob. Kuckhahn, Grabow,
F. Eske, Bredow, Karlstr.



Zum Weihnachtsfeste halten sich zur Lieferung von **Musikinstrumenten** bestens empfohlen **Dölling & Winter,** **Markneukirchen** i. S. **Preislisten kostenfrei.**

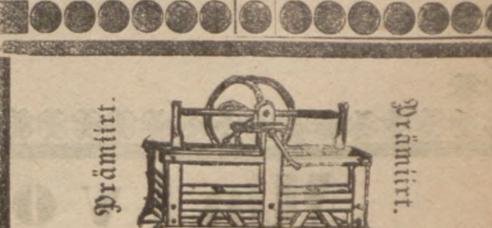
Aus der Goldarbeiter **Hirschfeld**'schen **Konkursmasse** Kohlmarkt 10 (Eingang Schuhstraße) sollen die noch vorhandenen Waarenbestände, um **gänzlich** zu räumen, **zu jedem nur annehmbaren Gebot** verkauft werden.

25 % unter Taxe.

Das Lager enthält noch **sehr geschmackvolle Sachen,** speziell zu **Weihnachts-, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken,** und bietet sich für jeden Käufer, auch des kleinsten Bedarfes die allergünstigste Gelegenheit.

Verkaufszeit: Morgens von 8—1 Uhr. Nachmittags von 2—8 Uhr. Auch Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Das Geschäftslokal ist per 1. Januar oder 1. April 92 zu verm. Das Näh. b. Wirth.



Wäscherollen in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Erfurter **reiner Malz-Kaffee** ist der beste und billigste Ersatz für Bohnen-Kaffee. Zu haben in den meisten einschläg. Geschäften. Man verlange ausdrücklich **Erfurter Malz-Kaffee.** **Vertreter: C. Mohrmann,** Pölitzerstr. 25.

J. Lesser & Co., Mönchenstr. 20-21.

Aus unserer überaus reichhaltigen Special-Abtheilung für

Damen-Kleiderstoffe

empfehlen wir ergebenst als besonders

Gediegene und preiswerthe Weihnachtsgaben.

Artikel		Preis
Bester Rheinischer Warp in schönsten Streifen, Karos und Noppeneffecten	ganze Robe	4 Mark.
Bunt melirter kräftiger Diagonal, solide dauerhafte Qualität	ganze Robe mit Besatz	4 Mark 50 Pfg.
Neueste schwere Karostoffe, vorzügliches Gewebe mit frischfarbigen Karos	ganze Robe mit Besatz	6 Mark.
Englisches Damentuch, altbewährte weiche Qualität; alle Farben	ganze Robe mit Besatz	7 Mark.
Seidengestreifte Serge, elegantes Strassenkleid in reizenden Farben	ganze Robe mit Besatz	8 Mark.
Reinwollene Englische Streifen, grösste Neuheit der Saison, sehr gediegene Qualität	ganze Robe mit Besatz	8 Mark 50 Pf.
Reinwollene Serge, hochfeine bewährte Qualität in allen Farben	ganze Robe mit Besatz	9 Mark.
Reinwollene Englische Knicker-Bogger, schweres englisches Fabrikat mit breiten Lockenstreifen	ganze Robe mit Besatz	10 Mark.
Reinwollene gestreifte Tuche, ganz schwere Qualität mit breiten Hymalayastreifen	ganze Robe mit Besatz	11 Mark.
Reinwollene einfarbige Damentuche, solide feine Qualität in allen Farben	ganze Robe mit Besatz	11 Mark.
Reinwollene Englische Chevrons, ganz schwere englische breitgestreifte Winterstoffe	ganze Robe mit Besatz	12 Mark.
Reinwollene Bordurentuche, letzte Neuheit, feine Tuche mit Lockenborte	ganze Robe	14 Mark.
Reinwollene helle Sommerstoffe, mit abschattirten Karos	ganze Robe mit Besatz	9 Mark.
Reinwollene gestreifte Sommerstoffe, Neuheit für nächstes Frühjahr	ganze Robe	12 Mark.
Reinwollene schwarze Fantasie-Kleiderstoffe, gestreift, gemustert und glatt	Meter von	1 Mark 25 Pfg. an
Reinwollene gestreifte und Türkische Flanelle für Morgenkleider	Meter von	1 Mark an.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Sämmtliche hier aufgeführten Roben sind in **eleganten ledergepressten Cartons** mit passendem Sammet, Fantasiebesatz oder Maraboutvorstoss sehr hübsch arrangirt und eignen sich wegen ihres gefälligen Aussehens vorzüglich für angenehme und nützliche Festgeschenke.

Sämmtliche Stoffe sind trotz der sehr billigen Preise von vorzüglicher Qualität und modern.

Muster nach Auswärts umgehend franko.

Ein Theil der hier angeführten Gegenstände ist in unseren Schaufenstern ausgestellt.

Seidenwaaren,

schwarz, weiss, farbig, kauft man am billigsten im

Seiden-Haus

Max Lichtenstein,

36, Schulzenstrasse 36.

!! Nicht übersehen !!

Damen-Mäntel.

Kohlmarkt 5, 1 Treppe

bei

Radschewski & Co.

werden streng moderne **Damenmäntel,** einfache und elegante **Jacket's,** einfache und elegante **Abendmäntel, Paletots u. s. w.**

zu wirklichen Spottpreisen

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe verkauft.

Malvorlagen

sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl

zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, „Emaille"-Malerei.

Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.

Zeichenutensilien.

Bureau- und Luxus-Papiere.

W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Lilionese

(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommersprossen, gelbem Teint, Mitesser ꝛc. die Flasche ℳ 2.—.

Enthaarungsmittel

zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen Minuten, ohne Nachtheil für die Haut à Fl. Mk. 2.50.

Eau d'Athènes

(**Haarwuchs-Essenz**), das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schinnen, Beseitigung des Ausfallens der Haare und zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses 1/1 Fl. ℳ 3.—, 1/2 Fl. ℳ 1.50.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, 1/1 Flasche ℳ 2.50, 1/2 Flasche ℳ 1.25.

Kopien von Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantirt die Fabrik **Rothe & Cie.,** Berlin SO., Oranienstraße 207.

Für Stettin alleinige Niederlage in d. Apotheke zum Greif

Lindenstraße 30.



Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei

Keuchhusten,

Heiserkeit und Katarrh.

Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100 Pf.,** vorräthig bei Herrn **W. Wagner,** Lastadie, **Stettin.**

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.

Aalborger Tafelaquavit.

Marke: „De Danske Spritfabrikker."

Erfunden 1845. Weltberühmt.

Depot: **Joachim Jensen,** Hamburg.

Zu haben in feinen Delicatesshandlungen.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18,

Filiale: Züllchow, Chausseestr. 52,

empfiehlt anerkannt beste

wollene Strickgarne

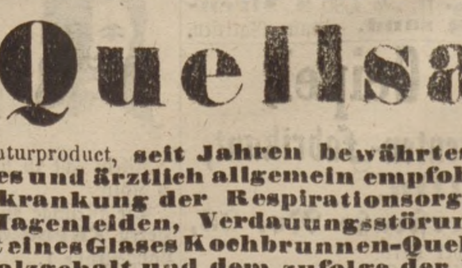
in größter Farbenauswahl von 2 Mk. an per Pfund.

Zephyr-, Persische, Tauben-, Gobelin-, Mohair- und Germania-Rock-Wolle.

Gestrickte wollene Damenröcke	von M.	1,40 an,
Kinderröcke	„ „	0,70 „
Damen-Westen	„ „	1,50 „
Herren-Westen	„ „	2,50 „
Burschen-Westen	„ „	1,80 „

Neuheiten in Kopf-Shawls, Kapotten und wollenen Tüchern für Damen, Wollene Kapotten und Mützen für Kinder von M. 0,75 an, Wollene Damen- und Kinder-Handschuhe und Strümpfe

---



Wiesbadener Kochbrunnen-

Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**

etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.